

„Was ist Gender? Was ist Genderpolitik?“ – 24.11.15 – Hanau – Bürgerhaus Alte Schule  
Gedankenaustausch mit Moderation

## EU-Kanton kritisiert Gender Mainstreaming und sucht Beiträge von Befürwortern dieser Theorie



Thorsten Stehlik und Torben Zahradnicky (v.l.n.r.) gaben einen Input

Am 24.11.15 veranstaltete der EU-Kanton Rhein-Main e.V. einen öffentlichen Gedankenaustausch zum Thema „Was ist Gender? Was ist Genderpolitik?“ in der Alten Schule in Hanau-Großauheim. Im Rahmen dessen wurde festgestellt, dass Gender Mainstreaming nicht mit der Gleichberechtigung von Mann und Frau gleichzusetzen sei. Diese Gleichberechtigung ist weltweit verfassungsrechtlich und auch in der UN Charta garantiert. Sie ist ein selbstverständlicher Grundwert in ganz Europa. So ist es z. B. wichtig, dass Männer und Frauen die Möglichkeit der freien Berufswahl haben. Jedoch betrifft Gender Mainstreaming das Thema Mann und Frau fast nicht, sondern geht davon aus, dass es neben dem normalen biologischen Geschlecht ein „soziales Geschlecht“ gibt. Dieses könne man frei wählen, weil ja geschlechtsspezifische Unterschiede nicht existierten würden, sondern von der Gesellschaft hervorgerufen und damit von der Politik manipuliert werden könnten. Das

Erster Vorsitzender Vorsitzender Torben Zahradnicky

Zweiter Vorsitzender Carsten Stehlik

Geschäftsführer und Schatzmeister Alexander Stehlik



soziale Geschlecht sei der eigentliche Bestimmungsfaktor des Geschlechts, und nicht das biologische.

Einleitend gab Thorsten Stehlik, Vereinsmitglied und Doktorand der Uni Marburg in Biologie, einen Überblick. Er erklärte, dass es bei der normalen genetischen Fortpflanzung statistisch gut bekannte Fehlentwicklungen gibt, welche zu mehr oder weniger stark veränderten primären Geschlechtsmerkmalen führen. Im Prinzip sind alle Übergangsstufen zwischen Mann und Frau möglich, die aber alle nicht fortpflanzungsfähig sind.

Der erste Vorsitzende des Vereins, Torben Zahradnicky, welcher einer Pfingstkirche abgehört, ergänzte einige wichtige Punkte aus christlicher Sicht. So heißt es in der Bibel klar und eindeutig, Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild als Mann und als Frau.

Der Arbeitsweise des Vereins folgend, stand aber die Diskussion im Vordergrund. So wurde kritisiert, dass Gender Mainstreaming nach dem Top-Down-Prinzip durchgesetzt wurde, und es keine Bewegung aus der Bevölkerung heraus gab. Einige Besucher fanden dieses Vorgehen undemokratisch. Auch wurde die konkrete Anwendung von Gender Mainstreaming in bestimmten Schulen und sogar schon im Kindergarten kritisiert. Namentlich genannt wurden die Auftritte der Travestiekünstlerin Olivia Jones im Kindergarten. Eine Theaterpädagogin, die beruflich viel mit Kindern arbeitet, stellte fest, dass Kinder von Natur aus tolerant seien und eine Erziehung zur Toleranz nicht erforderlich sei.

Ein Gast aus Rodenbach fragte, wozu 150 Professuren an Universitäten und 46 Professuren an Fachhochschulen eigentlich gut seien, die sich mit dem Gender-Thema befassen. Hierauf wurde keine Antwort gefunden und auch die Frage nach den Kosten blieb offen. Der Verein fragt die Parteipolitiker in Hanau und im Main-Kinzig-Kreis nach den Mehrkosten durch Gender Mainstreaming hier vor Ort!

Obwohl der Verein in der Presse ausdrücklich auch Befürworter von Gender Mainstreaming um Teilnahme gebeten hatte, befand sich unter den Veranstaltungsbesuchern kein Befürworter. Sie werden nun erneut gebeten, Beiträge in ihrem Sinne per Mail an [info@kanton-rhein-main.eu](mailto:info@kanton-rhein-main.eu) zu schicken, damit eine gewünschte offene Pro-Contra-Diskussion stattfinden kann.